

## Organisation

### Termin

26.–27. November 2018

### Veranstaltungsort

Sheraton Hotel Offenbach  
Büsing Palais  
Berliner Str. 111  
63065 Offenbach am Main

### Für

Die Veranstaltung richtet sich besonders an Akteure aus der Region, die im Bereich der Radikalisierungsprävention und in den Arbeitsbereichen politische Bildung, Schule, Sozialpädagogik, Sicherheitsbehörden und Journalismus tätig sind.

### Veranstalterinnen

Bundeszentrale für politische Bildung  
www.bpb.de/praevention-offenbach

Kreis Offenbach

Projekt Pro Prävention  
www.kreis-offenbach.de

### Kontakt

Bundeszentrale für politische Bildung  
Hanne Wurzel  
Leiterin Fachbereich Extremismus  
Adenauerallee 86  
53113 Bonn  
hanne.wurzel@bpb.de

### Pressekontakt

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb  
Stabsstelle Kommunikation  
Adenauerallee 86  
53113 Bonn  
Tel +49 (0)228 99515-200  
Fax +49 (0)228 99515-293  
presse@bpb.de

### Anmeldung

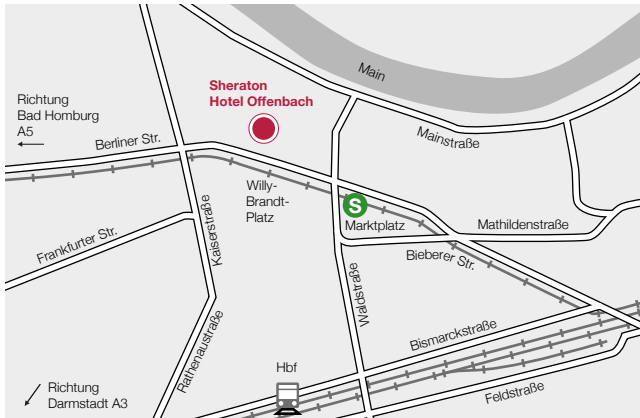
Anmeldung und aktuelles Programm online unter  
www.bpb.de/praevention-offenbach

Für organisatorische Fragen zur Teilnahme wenden Sie sich bitte an:  
**praevention-offenbach@bpb.de**

**Bitte melden Sie sich bis zum 14. November 2018 an.** Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Die Anmeldung wird erst wirksam, wenn Sie von der Veranstalterin eine Teilnahmezusage erhalten haben. **Der Teilnahmebeitrag** beträgt unabhängig von in Anspruch genommenen Leistungen ohne Übernachtung inkl. Verpflegung und Getränken **30 Euro**. Eine Teilnahme mit Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Verpflegung und Getränken kostet **50 Euro**, eine Teilnahme mit Übernachtung im Einzelzimmer inkl. Verpflegung und Getränken **75 Euro**.\* Mit der Teilnahmezusage erhalten Sie eine Kontoverbindung, auf die der Teilnahmebeitrag vorab zu überweisen ist.

\*In Ausnahmefällen ist eine Anreise am Vortag möglich, wenn bei beabsichtigter pünktlicher Anreise zum Tagungsbeginn der Reiseantritt am ersten Veranstaltungstag vor 6.00 Uhr morgens liegt. Dies bedarf der gesonderten Erläuterung. In diesem Fall kostet die Teilnahme an der Veranstaltung mit zwei Übernachtungen im Doppelzimmer inkl. Verpflegung und Getränken 75 Euro, mit zwei Übernachtungen im Einzelzimmer inkl. Verpflegung und Getränken 120 Euro. Reisekosten werden nicht erstattet. Teilnehmende mit Übernachtungswunsch werden im Tagungshotel oder einem anderen Hotel in der Nähe untergebracht. Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung, die durch eine Absage beziehungsweise Nichtanreise entstehen, müssen wir Ihnen leider in voller Höhe in Rechnung stellen. Die Rückerstattung eines etwaigen Teilnahmebeitrags ist nicht möglich. Der Teilnahmebeitrag wird jedoch auf die Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung angerechnet.

## Anfahrt



Das Sheraton Offenbach Hotel verfügt über öffentliche Parkmöglichkeiten. Die Bundeszentrale für politische Bildung übernimmt keine Reisekosten oder Parkgebühren.

## Programm

Dienstag, 27. November 2018

9.00–  
9.30 Uhr **Begrüßungskaffee**

9.30–  
11.30 Uhr **Workshop-Phase B „Orte der Prävention“**

### B1) Gute Praktiken und innovative Ansätze der Radikalisierungsprävention in der Schule

Schulen spielen in der Prävention von menschenfeindlichen und antipruralistischen Einstellungen und Radikalisierung eine zentrale Rolle. Mitunter laufen die Ansprüche, die an Schulen gestellt werden, jedoch Gefahr, die Ressourcen des Systems und ihrer Lehrkräfte zu überfordern. Vor diesem Hintergrund stellen die Referierenden dieses Workshops gute Praktiken und innovative Ansätze vor, mittels derer in hessischen Schulen Demokratieförderung und Radikalisierungsprävention umgesetzt werden kann.

Dr. **Bernt Gebauer**, Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen“, Frankfurt am Main

**Sonja Student**, Makista, Frankfurt am Main

Moderation: **Dr. Klaus Bott**, Hessisches Ministerium des Inneren und für Sport, Wiesbaden

### B2) Radikalisierung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter als Herausforderung für die Jugendhilfe

Unbegleitete minderjährige Geflüchtete werden in der Regel von der Jugendhilfe in Obhut genommen. Getrennt von den Eltern und Freunden, in einem fremden Land und auf der Suche nach Orientierung und Identität, sind sie besonders gefährdet für Diskriminierung und Radikalisierung. Wie können Akteure der Jugendhilfe, Integrationsarbeit oder ehrenamtliche Helferinnen und Helfer diese Kinder und Jugendlichen unterstützen? Wie lässt sich damit umgehen wenn Hilfsangebote für Geflüchtete mit Rekrutierungsversuchen einhergehen? Wie können Radikalisierungsprozesse unbegleiteter, minderjähriger Geflüchteter aussehen und wie kann ihnen vorgebeugt werden?

**Hanifa Haqani**, Rumi imPuls, Frankfurt am Main

**Maïke Nadar**, Stadt Köln

**David Yuzva Clement**, Universität Erfurt

Moderation: **Tina Dürr**, Demokratiezentrum Land Hessen, Marburg

### B3) Seelsorge, Prävention und (De-)Radikalisierung in hessischen Justizvollzugsanstalten

Gefängnisse gelten zunehmend als potentielle Brutstätten für Extremistinnen und Extremisten. Auf Seiten der Gefangenen kann die Suche nach Absolution, Orientierung oder Lebenssinn zu einer Konstellation führen, die spezifische Herausforderungen für Präventionsarbeit gegen islamistischen

Extremismus auf der einen und muslimischer Seelsorge auf der anderen Seite darstellt. Der Workshop widmet sich den Fragen: Wie verlaufen Radikalisierungsprozesse in Gefängnissen? Welche Maßnahmen werden ergriffen, um dieser Gefahr vorzubeugen? Welche Chancen und Grenzen hat muslimische Seelsorge in einer JVA?

**Cuma Ülger**, Violence Prevention Network, Beratungsstelle Hessen, Frankfurt am Main

**El Hadi Khelladi**, Hessisches Ministerium der Justiz, Wiesbaden

**Husamuddin Meyer**, Verein für islamische Bildung, Integration und Seelsorge, Darmstadt

Moderation: **Maruschka Güldner**, Integrationsbüro Kreis Offenbach

### B4) Islamistische Propaganda im Netz

Im Alltag junger Menschen verschmelzen die Dimensionen von Offline und Online zunehmend miteinander. Es sind insbesondere Social Media-Angebote wie beispielsweise YouTube oder Facebook und Messenger-Dienste wie Telegram, die genutzt werden, um Jugendliche anzusprechen und zu rekrutieren. Immer häufiger erinnern die Werbevideos der Islamistinnen und Islamisten dabei an Blockbuster oder Videospiele. Was zeichnet islamistische Propaganda im Netz aus? Wieso fühlen sich Jugendliche davon angezogen? Wie kann mit solchen Inhalten in der Jugendarbeit präventiv umgegangen werden?

**Dr. Julian Junk**, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main

**Pierre Asisi**, ufuq.de, Berlin

Moderation: **Stella Covaci**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

### B5) Moscheen als Orte der Prävention?

Die Frage, ob Moscheevereine Orte der Prävention gegen Radikalisierung sein können oder sollten, wird immer wieder kontrovers diskutiert. Tatsächlich haben sich in jüngerer Zeit unter anderem muslimische Verbände und auch einzelne Vereine auf die Fahnen geschrieben, Präventionsarbeit gegen Radikalisierung und Diskriminierung zu betreiben. Welche Rolle kommt ihnen also zu und auf welcher Grundlage kann oder soll die Präventionsarbeit von Verbänden und Vereinen erfolgen? Dieser Workshop greift die kontroverse Debatte auf, bietet die Möglichkeit, praktische Beispiele kennenzulernen und die aufgeworfenen Fragen wissenschaftlich zu reflektieren.

**Betül Karakoc**, Goethe-Universität Frankfurt am Main

**Kofi Ohene-Dokyi**, Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie, Berlin

Moderation: **Lobna Jamal**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

### B6) Kommunen als Akteure der Radikalisierungsprävention

Obgleich Radikalisierungsprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gilt, sind die Rollen von Gemeinden, Landkreisen und Städten im Feld der Radikalisierungsprävention lange Zeit übersehen worden. Doch in jüngerer Zeit scheint sich dies zu ändern. Gemeinden, Landkreise und Städte werden zunehmend als „Orte von Prävention“, mitunter gar als Akteure von Prävention wahrgenommen. Der Workshop diskutiert die Rollen kommunaler Akteure in der Vorbeugung von Radikalisierung, skizziert den Trend hin zu kommunaler Radikalisierungsprävention und stellt gute Praktiken kommunaler Akteure aus Hessen, Deutschland und Europa vor.

**Janusz Biene**, Integrationsbüro Kreis Offenbach

**Diana Schubert**, Stadt Augsburg

Moderation: **Luigi Masala**, Integrationsbeauftragter, Stadt Offenbach

11.30–  
12.00 Uhr **Kaffeepause**

12.00–  
13.00 Uhr **Abschluss**  
**Aufführung des Theaterstücks „Gemeinsam mutig bleiben“ durch Creative Change e.V.**  
Zum Abschluss bieten die Schauspielerinnen und Schauspieler von Creative Change aus Offenbach einen theaterpädagogischen Zugang zum Transfer und zur Reflexion der Themen der Fachtagung.

Wer kennt das nicht, dass man nach einer Fachtagung total inspiriert auf dem Heimweg sich schon die ersten Gedanken macht, wie man das Erlernte am besten in seine Arbeitswelt integriert. Aber wie gehe ich damit um, wenn es nicht gleich die gewünschten Erfolge hervorbringt? Geleitet von dieser Frage bietet das Team von Creative Change positive Möglichkeiten, die einen trotz der alltäglichen Herausforderungen, stärken.

Moderation: **Hanne Wurzel**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

13.00–  
14.00 Uhr **Mittagessen**

14.00 Uhr **Abreise**



## Mit Gewalt ins Paradies? Fachtagung zur Radikalisierungsprävention

26.–27. November 2018  
Offenbach, Sheraton Hotel Offenbach



Die Prävention von islamistischem Extremismus ist mehr als nur ein Bündel an Maßnahmen und Gegenstrategien. Prävention bedeutet auch, einen Schritt voraus zu sein und kann nur gelingen, wenn sie als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden wird.

Seit 2015 entstehen daher bundesweit fortlaufend neue Präventionsangebote im Bereich des islamistisch begründeten Extremismus. Der sogenannte Islamische Staat hat in den letzten Jahren zwar an Territorium verloren, jedoch nicht zwingend an ideologischem Einfluss. Darüber hinaus existieren in Deutschland weitere islamistische Gruppen, die demokratische Werte explizit ablehnen und mit dieser Haltung werben. Besonders junge Menschen fühlen sich von der Glaubensauslegung der Islamisten angesprochen und schließen sich ihren Ideologien an.

Als Teil der Veranstaltungsreihe „Mit Gewalt ins Paradies?“ bietet die Fachtagung in Offenbach die Möglichkeit, sich auch zu lokalen Fragestellungen auszutauschen und zu vernetzen.

Die Fachtagung wird in Zusammenarbeit mit dem Projekt PRO Prävention des Integrationsbüros des Kreises Offenbach veranstaltet und gibt Impulse für den Austausch zwischen den Präventionsakteuren aus Wissenschaft und Praxis. Neben aktuellen Themen stehen vor allem die „Orte der Prävention“ im Fokus der Veranstaltung. Der Schwerpunkt der Fachtagung liegt dabei auf der Rolle der kommunalen Zusammenarbeit in der Radikalisierungsprävention.

Montag, 26. November 2018

10.30 Uhr	<b>Anmeldung und Begrüßungskaffee</b>
11.15 Uhr	<b>Eröffnung</b>  <b>Hanne Wurzel</b> , Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn <b>Claudia Jäger</b> , Erste Kreisabgeordnete des Kreises Offenbach
11.30–12.15 Uhr	<b>Vortrag</b>  <b>Gesellschaft extrem: Radikalisierung und Deradikalisierung in Deutschland</b> Extreme politische Ansichten haben Konjunktur. Auch in Deutschland radikalisieren sich Positionen auf der rechten und linken Seite des politischen Spektrums sowie im Kontext religiösen Sektierertums. Das Forschungsprojekt „Gesellschaft Extrem: Radikalisierung und Deradikalisierung in Deutschland“, das vom Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung koordiniert wird, arbeitet systematisch vergleichend den Stand der Radikalisierungsforschung auf und schlägt Handlungsoptionen gegen Radikalisierung und zur Stärkung demokratischer Werte vor. Der Eröffnungsvortrag stellt zentrale Forschungserkenntnisse und Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis vor.  Prof. Dr. <b>Christopher Daase</b> , Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main
12.15–13.00 Uhr	<b>Vortrag</b>  <b>Herausforderungen kommunaler Präventionsarbeit</b> Nach dem Anschlag auf die Redaktion des Satiremagazins Charlie Hebdo in Paris im Januar 2015 initiierte die Stadt Bordeaux in Zusammenarbeit mit der Muslimischen Föderation der Region Gironde und mit Unterstützung des Staates das erste Zentrum Frankreichs, das sich ganz der Betreuung junger radikalisierter Menschen widmet. Die multidisziplinäre Betreuung ist individualisiert und wird von französischen Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen, Psychiater*innen und Imamen umgesetzt. Nach dreijähriger Tätigkeit des „Aktionszentrums für Prävention der Radikalisierung von Personen“ (im franz. Original: Centre d’action et de prévention de la radicalisation des individus, CAPRI) ist es möglich, eine erste Evaluierung der Präventionsmaßnahmen vorzunehmen und eine Typologie der betreuten Personen zu identifizieren.  <b>Marik Fetouh</b> , Stellvertretender Bürgermeister von Bordeaux, Frankreich
13.00–14.00 Uhr	<b>Mittagessen</b>

14.00–16.00 Uhr	<b>Workshop-Phase A „Aktuelle Themen“</b>  <b>A1) Möglichkeiten und Grenzen von politischer Bildung im Kontext von Radikalisierungsprävention</b> Kritisch hinterfragen, faktenbasiert argumentieren und den Weg zu politischer Teilhabe ebnen: Dies sind Kernkompetenzen, die die politische Bildung vermitteln kann. Doch welchen Beitrag kann politische Bildung für die Prävention von islamistischem Extremismus (nicht) leisten? Der Workshop gibt die Möglichkeit, sich anhand zweier Praxisbeispiele mit der Frage auseinanderzusetzen, was die Möglichkeiten und Grenzen von Ansätzen politischer Bildung in diesem spezifischen Feld sein können.  Dr. <b>Götz Nordbruch</b> , ufuq.de, Berlin <b>Adem Hasanović</b> , Hessische Muslime für Demokratie und Vielfalt, Frankfurt am Main Moderation: <b>Mareike Imholt</b> , Partnerschaft für Demokratie Offenbach  <b>A2) Zur Distanzierungs- und Deradikalisierungsarbeit zivilgesellschaftlicher Beratungsstellen in Hessen</b> Beratungsstellen treten meist erst in Erscheinung, wenn Verdachtsfälle von Radikalisierung auftreten oder eine Radikalisierung bereits im Gange ist. Mit Ihrer Arbeit unterstützen sie die, die Hilfe suchen: von besorgten Angehörigen bis hin zum ausstiegsbereiten Jugendlichen. Doch was sind Chancen und Grenzen der Beratungsarbeit? Wie ähneln oder unterscheiden sich Beratungen zur Distanzierung bzw. Deradikalisierung in den Phänomenbereichen islamistischer Extremismus und Rechtsextremismus? Und welche spezifischen Herausforderungen stellt die Beratungsarbeit mit Rückkehrer*innen aus Kriegsgebieten dar?  <b>Torsten Niebling</b> , Rote Linie, Marburg <b>Thomas Mücke</b> , Violence Prevention Network, Berlin <b>Hakan Çelik</b> , Violence Prevention Network, Beratungsstelle Hessen, Frankfurt am Main Moderation: <b>Sarah Hohmann</b> , Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Offenbach Land  <b>A3) Genderreflektierte Radikalisierungsprävention</b> Islamistischer Extremismus im Allgemeinen und Dschihadismus im Besonderen gelten gemeinhin als männlich geprägte Phänomene. Dabei wird jedoch häufig übersehen, dass zahlreiche Frauen eine entscheidende Rolle in extremistischen Gruppen spielen. Wie lassen sich Radikalisierungsprozesse von jungen Frauen erklären und wo liegen Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu Radikalisierungsprozessen junger Männer? Der Workshop diskutiert aktuelle Forschungserkenntnisse und beleuchtet anhand eines Beispiels praktischer Projektarbeit die Chancen und Herausforderungen genderreflektierter Radikalisierungsprävention.
-----------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Dr. **Meltem Kulaçatan**, Goethe-Universität Frankfurt am Main  
**Anna Groß**, Cultures Interactive, Berlin  
Moderation: **Viola Röser**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

**A4) Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft**  
Menschen jüdischen Glaubens in Deutschland sind immer wieder Betroffene verbaler und physischer Angriffe, in jüngerer Zeit scheinen sich diese Angriffe jedoch nochmals zu häufen. Angesichts dessen, dass unter den Tätern nicht nur Deutsche, sondern auch zugewanderte Menschen aus muslimisch geprägten Ländern sind, wird in der Öffentlichkeit in diesem Kontext von „muslimischem Antisemitismus“ gesprochen. Inwieweit lassen sich Formen von Antisemitismus unterscheiden? Wie ist der bestehende Antisemitismus in Deutschland zu erklären? Welche Rolle spielen antisemitische Einstellungen in Radikalisierungsprozessen in islamistischen Extremismus?

Dr. **David Ranan**, Technische Universität Berlin  
**Saba-Nur Cheema**, Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt am Main  
Moderation: **Selver Erol**, Integrationsbüro Kreis Offenbach

**A5) Wie gelingt gute Präventionsarbeit gegen Radikalisierung?**  
Präventionsarbeit gegen Radikalisierung ist vielfältig: Medienschutz, Bildungsarbeit und Netzwerkbildung gehören unter anderem dazu. Hinzu kommt die Beratungsarbeit zur Distanzierung und Deradikalisierung. Bundesweit wird eine Vielzahl an Programmen und Projekten öffentlich gefördert. Zunehmend unstrittig scheint, dass es der Erarbeitung und steten Aktualisierung von Qualitätsstandards sowie der gegenstandsangemessenen Evaluation in diesen Arbeitsbereichen bedarf. Der Workshop stellt Möglichkeiten der Qualitätssicherung und Evaluation vor und diskutiert die Frage, wie wirksame Präventionsarbeit gegen Radikalisierung aussehen kann.

Prof. Dr. **Kurt Möller**, Hochschule Esslingen  
Dr. **Frank Greuel**, Deutsches Jugendinstitut, Halle  
Moderation: **Janusz Biene**, Integrationsbüro Kreis Offenbach

**A6) Sozialisationsbedingungen von Kindern islamistischer Eltern**  
Nicht zuletzt vor dem Hintergrund von Familien, die aus Syrien und Irak zurück nach Deutschland kommen, wird die Sozialisierung von Kindern in die islamistischen oder gar dschihadistischen Lebenswelten ihrer Eltern zunehmend als Herausforderung für Jugendämter, Familienhilfe und politische Bildung angesehen. Hinzu kommen Familien, die zwar nicht ausgereist sind, aber extremistisch geprägt sind. Was sind die Sozialisationsbedingungen für Kinder in solchen Familien?

Wie können Akteure wie Jugendamt, Schule oder Institutionen der politischen Bildung mit Fragen von Kindeswohlgefährdung, Elternautonomie und hohem Konformitätsdruck innerhalb der Familien in einer Form umgehen, die dem Wohl des Kindes gerecht wird?  
**Michael Gerland**, Legato – Fach- und Beratungsstelle für religiös begründete Radikalisierung, Hamburg  
**Nora Fritzsche**, Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen, Köln  
Moderation: **John Kannamkulam**, Fachdienst Jugend und Familie, Kreis Offenbach

**A7) Repression und Prävention: Zur Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden**  
Repression und Prävention müssen Hand in Hand gehen, lautet eines der Prinzipien der Präventionsarbeit gegen Radikalisierung. Im Umgang mit radikalierungsgefährdeten Jugendlichen kann jedoch das Einbinden von Sicherheitsbehörden ein Balanceakt sein. (Zivilgesellschaftliche) Akteure der Präventionsarbeit und Sicherheitsbehörden müssen unterschiedliche Rollen einnehmen und dennoch miteinander kooperieren. Zentrale Fragen für eine solche Zusammenarbeit sind: Wie lässt sich Sicherheitsrelevanz von Fällen erkennen? Was sind Pflichten und Grenzen für die Zusammenarbeit? Und wie kann die Zusammenarbeit langfristig fruchtbar gestaltet werden?

Dr. **Marwan Abou Taam**, Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz, Mainz  
**André Taubert**, Legato – Fach- und Beratungsstelle für religiös begründete Radikalisierung, Hamburg  
Moderation: **Lars Meierwisch**, Politikwissenschaftler, Bonn

16.00–17.00 Uhr **Kommunikative Kaffeepause // Buchbesprechung mit Dr. David Ranan**

**Buchbesprechung: „Muslimischer Antisemitismus – Eine Gefahr für den gesellschaftlichen Frieden in Deutschland?“**  
Für seine im März 2018 veröffentlichten Studie „Muslimischer Antisemitismus“ befragte der Politik- und Kulturwissenschaftler David Ranan 70 muslimische Studierende und Akademiker in Deutschland. Im Vordergrund seiner Untersuchung steht die Frage, was Muslime sagen, wenn sie über Juden sprechen und wie sie ihre Haltungen erklären. Jenseits der Debatten über einen islamistisch oder gar muslimisch begründeten Antisemitismus lenkt Ranan den Blick auf multidimensionale Ursachen für bestehende antijüdische Ressentiments in Teilen der muslimischen Einwanderungsgesellschaft und plädiert für eine sachliche Betrachtungsweise dieses Phänomens.

Dr. **David Ranan**, Technische Universität Berlin  
Moderation: Dr. **Reiner Becker**, Demokratiezentrum Land Hessen, Marburg

17.00–19.00 Uhr **Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Offenbach, Peter Freier**

**Öffentliche Diskussionsveranstaltung:**  
„Radikalisierung der Gesellschaft?: Wie Rechtsextreme und Islamisten das gesellschaftliche Zusammenleben herausfordern“

Rechtsextremismus und islamistischer Extremismus stellen Herausforderungen für die pluralistische Gesellschaft dar. Sie interagieren miteinander und finden Widerhall in der gesellschaftlichen Mitte. Rechtsextreme und Islamisten versuchen für ihre Zwecke zu mobilisieren, negative Emotionen anzuschüren und Desintegrationsprozesse zu befördern. Die öffentliche Diskussionsveranstaltung erörtert erstens, wie extremistische Akteure interagieren und versuchen, Diskurshoheit zu erlangen. Zweitens geht es um die Frage, wie Bürgerinnen und Bürger sich gegen die Versuche extremistischer Vereinigungen wenden und für eine friedliche und pluralistische Gesellschaft einsetzen können.

Dr. **Matthias Quent**, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, Jena  
**Yassin Musharbash**, DIE ZEIT, Berlin  
Moderation: **Shary Reeves**

19.00–20.00 Uhr **Abendessen**